

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rachdorf 1 Mark
außerhalb 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Muss den Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig Stadt
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 195.

Verlag u. Druck der W. Nieser'schen
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Montag, den 22. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Tagespolitik.

Die Frage der Bierübergangsabgabe ist für die süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg und Baden noch nicht zur Zufriedenheit gelöst. Die Regierungen der genannten Staaten sind deshalb mit Anträgen an den Bundesrat herantreten, zu dem Zwecke, diese Abgabe auf eine andere Grundlage zu stellen, die den süddeutschen Interessen mehr Gerechtigkeit widerfahren lasse. Die gegenwärtige Uebergangsabgabe, die 5 Mark für einen Hektoliter Bier beträgt, wird als zu hoch bezeichnet. Es liegt hier ein Interessenstreit zwischen dem norddeutschen und süddeutschen Brauergewerbe vor. Früher betrug die Uebergangsabgabe 2 Mark pro Hektoliter und dann 2.75 Mark. Infolge des neuen Brauergesetzes wurde diese Abgabe auf 5 Mark erhöht. Gegen diese Erhöhung machen die süddeutschen Brauereien entschiedene Front. In Norddeutschland will man aber von einer Herabsetzung der Abgabe nichts wissen, zumal meist Exportbiere mit stärkerem Gehalt dabei in Betracht kommen. Die Biere mit einer Halbzwerterung von unter 25 Kilogramm für einen Hektoliter werden nach der Ansicht der norddeutschen Brauerei-Interessenten nur in Bayern selbst zum Ausschank gebracht. Daß ein Bedürfnis zu einer Milderung nicht vorliege, beweise auch, daß z. B. der Export bayerischer Biere nach Norddeutschland von 1875-1905 um beinahe das fünffache gestiegen sei, während die Produktion in Norddeutschland sich in der gleichen Zeit nur verdoppelt habe.

Im Jahresbericht der evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig berichtet Missionar Müller über ausgedehnte Kinderbeschäftigung auf ostafrikanischen Farmen. In Madchame und Krussa gebe es Farmen, die völlig auf der Kinderarbeit basierten. Die besseren und gemäßigten Elemente, die den Kindern auch Schule gönnen, werden zur Zeit von den Ziehbewußten übermocht. Die Regierung sieht sich zu einer kalten Neutralität durch die Verhältnisse gezwungen. Zwar braucht das Gefährliche, Gesundheit und Sitten Verderbende der Kinderarbeit nicht erst bewiesen zu werden, und die Eingeborenen merken es heute an ihrem eigenen Leibe, was ihre Kinder jetzt wert sind — aber es rührt sich niemand, hier einzugreifen, und die Mission gilt als besungen. Ein Versuch der Regierung, durch eine Art Nachtrag zur Arbeiterverordnung wenigstens den schlimmsten Auswüchsen der Kinderbeschäftigung zu wehren, ist fehlergefallen und hat nur Vorwärtse, der Mission aber, die man dahinter suchte, vermehrte Haß eingetragen. — Es wird unumgänglich nötig sein, noch auf andere Weise und mit allen Kräften mobil zu machen, damit der dürftige Egoismus einer Aktiengesellschaft oder einiger Leute, die nach dem Grundsatz handeln: Nach uns die Sintflut! nicht eine ganze Generation verdirbt. — Ebenso müßte das Besorgen von Bannurkunden durch die Kinder nach der Regierungsaktion aufhören. Vielleicht sind die Kinder in diesem Falle nur von den Eltern vorgeschoben — jedenfalls wird jetzt alles, was früher von den Erwachsenen nach Moschi geliefert wurde, durch Kinder besorgt. Halberwachsene Mädchen, kleine Jungen, die auf dem Rückweg von den Genossen Hutepad getragen werden mußten, sind da unterwegs. Sie haben an einem Tage ihre Wegzehrung zu kochen und an zwei Tagen je sechs Stunden nach Moschi hin und zurück zu laufen. Dafür erhalten sie als Lohn einen Heller, d. i. Teindrittel Pfennig. Mehr sind die Kinder ja wohl auch nicht wert.

Die Heranziehung der staatlich geprüften Apotheker im Drogenfache bei der Regelung des Arzneimittelverkehrs beantwortet eine Petition, welche die Vereinigung selbständiger Apotheker im Drogenfache dem Reichsfiskus hat übergeben lassen. Die Behörden machen

keinen Unterschied zwischen den akademisch gebildeten Apothekern und den oft den niedrigsten und ungebildetsten Kreisen entstammenden Leuten, die auch mit Drogen handeln. Die Apotheker im Drogenfache, deren Anzahl im Deutschen Reich etwa 1300 beträgt, erwarten, daß es nur eines Hinweises bedürfe, damit sich der Staat bewußt werde, Intelligenzen, die er selbst groß gezogen hat, nicht zum Proletariat herabsinken zu lassen.

Engl. Blätter melden dieser Tage aus Tokio, daß die formelle Annexion Koreas durch Japan unmittelbar bevorstehe. Der „Daily Graphic“ nimmt nun Veranlassung, diese Meldung auf ihren tatsächlichen Wert zurückzuführen, indem er mitteilt, daß der Annexionsbeschluss von der japanischen Regierung zwar gefaßt sei und daß der Generalresident Graf Terachi mit den vorbereitenden Schritten beauftragt sei, daß aber die formelle Proklamation der Souveränität des Mikado über die Halbinsel noch nicht förmlich erfolgt sei. Mit dieser Erklärung des englischen Blattes ist die Koreafrage wieder in ihr altes Stadium getreten, das rechtlich vielleicht nicht ganz klar, dagegen tatsächlich ohne irgend eine Ungewißheit ist. Die Annexion Koreas durch Japan ist eine Frage der Zeit, und es sind Erwägungen, die lediglich auf dem Gebiet diplomatischer Zweckmäßigkeit liegen, wenn Japan bis heute seinen tatsächlichen Besitz nicht in ein staatsrechtliches Eigentumsverhältnis umgewandelt hat. Es war von Seiten der Mächte auch gar kein Widerspruch zu erwarten, nachdem die lange Staatspolitik Japans sich des einen Interessenten, Russlands, neulich durch einen zwar auf andere Gebiete bezüglichen, aber in der gemeinten Wirkung offenbar viel umfassender Vertrag versichert und damit die Ohnmacht des anderen Interessenten, Chinas, besiegelt hatte.

Landesnachrichten.

Altensteig, 22. August.

* Das gestern abend im Saale des Gasthofs z. grünen Baum von Zel. Joh. Buch, Konzertsängerin aus Cannstatt unter Mitwirkung des hies. Lieberfranzes veranstaltete Konzert bot einen künstlerischen Genuß in des Wortes bestem Sinne. Das sehr sorgfältig ausgewählte Programm enthielt Lieder von Schubert, Schumann, Brahms u. a. Zel. Buch verfuhr über eine prächtige Altstimme, die auch in den hohen Lagen nichts von ihrer frischen Klangfülle verliert. Das zahlreich erschienene Publikum gab sich denn auch ganz dem Zauberbann der Töne hin und zeigte nicht mit reichem Beifall nach jeder Nummer. Als Zeichen besonderer Anerkennung durfte die Künstlerin am Schluß ein prachtvolles Blumenbouquet in Empfang nehmen. Aber auch die einzelnen Klaviervorträge, sowie Hauptlehrer Böhmle rs Bariton solo und die Männerchöre des Lieberfranzes wurden äußerst beifallsfreudig aufgenommen, sodaß sich beide noch zu verschiedenen Zugaben entschließen mußten.

* Im Laufe dieser Woche rücken die ersten Truppen in das Mandvergelände zwischen Herrenberg, Altensteig, Rottweil und Heddingen ab. Es sind dies die Feldartillerie-Regimenter 29 und 65, die vom 25. bis 30. August bei Weilderstadt und Böblingen und die Feldartillerie-Regimenter 13 und 49, die vom 27. August bis 2. September bei Zeedorf und Reutlingen ihr Regimentserzieren abhalten.

Dieterweiler, O. A. Freudenstadt, 20. August. Beim Garbenführen sind der Ehefrau des Zimmermanns Steiner die Räder durchgegangen, wobei sich Frau Steiner einen Unterschenkelbruch zuzog.

Valerobronn, 21. August. Schultzeiß Gailer legt aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder. Die bürgerlichen Kollegien haben ihm für seine treue und verdienstvolle Amtsführung den Dank ausgesprochen.

Tübingen, 20. August. Der vielgenannte Phrenologe Mattes erfuhr seine erste Aburteilung wegen Betrugs und Zerschmettererei vor dem hiesigen Schöffengericht, das ihn zu insgesamt drei Monaten 21 Tagen Gefängnis verurteilte. Rummel sieht der vielfach vorbestrafte Gauner noch seiner Aburteilung in Reutlingen, Ulm und Göppingen entgegen. Im letzteren Falle soll er sich auch sittlicher Verfehlungen an den ihn in ihrer Gutgläubigkeit konsultierenden jungen Mädchen haben zu Schulden kommen lassen. — Ein Junge der Jernklini sprang, als er in Begleitung seines Wärters spazieren ging, in einem unbewachten Augenblick gestern abend in den Neckar. Er wurde indessen bald dem nassen Elemente entzogen und hat anscheinend keine nachteiligen Folgen zu tragen.

Tübingen, 21. August. Auf freier Tat er tappt wurde ein Abonnentensammler eines Stuttgarter Blattes. Er schwindelte den Leuten vor, eine andere Stuttgarter Zeitung gehe ein, sie bekämen dafür „sein Blatt“ und zog den Betrag für einen oder mehrere Monate gleich ein, um auf diese schwindelhafte Art seine Provision zu erhöhen.

Reutlingen, 21. August. Das der Kgl. Zentralfstelle für Gewerbe und Handel unterstehende Technikum für Textilindustrie gab dem Publikum und der Fachwelt gestern und heute Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit der Lehranstalt zu überzeugen. Eine allgemein zugängliche Ausstellung in den Lehrsälen des Hauptgebäudes veranschaulicht in systematischer Anordnung den Lehrgang des theoretischen und praktischen Unterrichts in übersichtlicher Auslage. Die ausgestellten Gewebe sind fast ohne Ausnahme in der Reutlinger Lehranstalt entworfen, patroniert und gewoben, und zwar fanden dabei alle Stilarten Anwendung, um den Schülern eine möglichst vielseitige Ausbildung auch der Formen und Farbensammenstellungen angedeihen zu lassen.

Reutlingen, 20. August. Ein Schwindler, der es auf Geschäftsleute abzieht, treibt hier und in der Umgebung sein Unwesen. So telephonierte er im Namen eines hiesigen Fabrikanten um Auswahlsendungen in allen möglichen Gegenständen. Er telephoniert, er lasse die Sachen abholen, worauf ein Dienstmann erscheint und die Sachen in Empfang nimmt und dem Schwindler übergibt, der damit verschwindet. Unter anderem bestellte er bei einer hiesigen Kleiderfirma Gummimäntel. Man traute aber der Sache nicht, sandte fünf Gummimäntel, schickte aber einen jungen Mann mit. Als der Schwindler an der bestellten Gasse die Mäntel in Empfang nehmen wollte, schloß er plötzlich Verdacht und nahm schleunigst Reißaus. Er wurde jedoch erkannt. Er ist ein vorbestrafter Mensch, Sohn eines angesehenen Fabrikanten in Dettingen. Die Polizei ist ihm auf der Spur. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß er seinen Trick auch anderswo probiert, so sei hiemit gewarnt.

Sindelfingen, 21. August. Als der 26 Jahre alte Herman Schäfer, Sohn des Färbermeisters Fr. Schäfer, beim Hause über einen Laufsteg der Schwippe ging, bekam er plötzlich einen epileptischen Anfall und stürzte ins Wasser. Als der Unfall bemerkt wurde, kam die Hilfeleistung zu spät. Der junge Mann konnte nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Weiß der Stadt, O. A. Leonberg, 20. August. Vergangene Nacht mußte die Feuerwehrt wieder in Tätigkeit treten. Die Trümmer des letzten Brandes waren wieder in Brand geraten. Die Flammen schlugen haushoch empor und es mußte einige Zeit angestrengt gearbeitet werden, um des Feuers Herr zu werden.

Reichenbach a. N., 20. August. Der schon seit mehreren Jahren in der Fabrik des Kommerzienrats Otto hier angestellte verheiratete Buchhalter Gottlob Zwickler wurde von dem in Obersbach stationierten Landjäger Rehm wegen Unterschlagungen von, wie man hört, über 30000 Mark festgenommen und ans N. Amtsgericht nach Göppingen eingeliefert.



|| **Cannstatt**, 21. August. Wie von sonst gut unterrichteter Seite verlautet, läßt die Stadtverwaltung gegenwärtig Voranschläge ausarbeiten zur Errichtung einer Landungs- und Disposition für lenkbare Luftschiffe auf dem Wasen. Die gesamte Anlage soll noch in diesem Jahre fertig gestellt werden.

|| **Steinheim**, O. A. Karbach, 20. August. Die Grabungen in der Karl Sammet'schen Sandgrube nach Mammutüberresten unter Leitung von Dr. Dietrich vom Kgl. Naturalienkabinett in Stuttgart sind von gutem Erfolg begleitet und ziehen täglich einen großen Kreis von Interessenten an. In den letzten Tagen wurde das Becken, ein Schulterblatt, Teile der Wirbelsäule, natürlich alles in riesigen Dimensionen, bloßgelegt, mit Holzwohle in großen Risten verpackt und auch die kleinsten Abfälle sorgfältig gesammelt. Heute ist man nun, wie der „Postillon“ meldet, auch auf den Kopf gestoßen, der am Montag geborgen werden soll. Man hofft, das ganze Skelett dieses Riesentieres aufzufinden und dementsprechend erfolgen die Grabungen mit großer Sorgfalt und Vorsicht.

|| **Boihingen a. G.**, 20. August. Die gestern in Großschafhausen verhaftete Frau eines Händlers von Unterdeckbetten, die von einem siebenjährigen Knaben beschuldigt wurde, sie habe zwischen Bissingen und Unterberg ein kleines Kind in die Enz geworfen, ist, nachdem sich die völlige Grundlosigkeit der Anzeige ergeben hat, wieder auf freiem Fuß gesetzt worden.

|| **Heilbronn**, 20. August. Gestern nachmittag fand ein junger Mann auf der Markung Lufnau beim Baden im Neckar die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes. Nach erfolgter Bergung der Leiche wurde der Tote als der 1861 in Rübgarten geborene Maurer Köppler festgestellt. In seinem Notizbuch fanden sich die Worte: Barum hab' ich mich ausgeschlossen, Gottes Rache über euch. Es liegt anscheinend Selbstmord vor.

|| **Gaildorf**, 21. August. Bei der anfangs dieses Monats in Untertrot abgehaltenen Viehschau trat die Vorzüglichkeit des Limpurger Schlags im Gegensatz vor allem zum Simmentaler greifbar hervor. Bei 14 vorgeführten Röhren bezw. Färrern ergab das Durchschnittsgewicht 1125 Pfund, die Widerstandshöhe 132 Zentimeter, bei Kalbeln 981 Pfund bezw. 126 Zentimeter Widerstandshöhe. Tierzuchtinspektor Gutbrod aus Schweinfurt, der im Auftrag der bayerischen Staatsregierung das Gebiet sämtlicher Gelb- und Rotviehzuchten in Deutschland bereist, um sich von deren Stand zu unterrichten, sprach sich im Hinblick auf diese Vorzüge dahin aus, daß Gaildorf bezüglich seiner Viehzucht bereits auf derselben Höhe stehe, die die Besitzer des sogenannten Ellinger Viehs in Bayern mit ihren Tieren erreicht haben (die ebenfalls mit Franken gekreuzt werden). Die erzielten günstigen Resultate berechtigen aufs neue zu der Forderung: mehr Pflege und Erhaltung der Landschläge. Sie schützen vor den dadurch entstehenden Nachteilen, daß anspruchsvolle Viehschläge auf geringen und nicht kalkhaltigen Boden verpflanzt werden. Um diesem vorzubeugen, ist vor allem unser Limpurger Vieh geeignet.

|| **Heidenheim**, 21. August. Gestern früh kamen mit der Bahn 11 Körbe a 35 Stück Militärbrieftauben aus Ulm hier an, die von 9 Uhr ab in gewissen Abständen vom Güterbahnhof aus aufge-

lassen wurden. Sie sind alle wohlbehalten in ihrem Ulmer Schlag eingetroffen.

|| **Geislingen**, 20. August. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde die Anstellung eines Turnlehrers im Hauptamt per 15. September genehmigt unter der Voraussetzung, daß der Staat die entstehenden Rekrkosten von ca. 250 Mark jährlich übernimmt. Von Beginn der nächsten Finanzperiode an wird ein jährlicher Staatsbeitrag von 500 Mark für diese Stelle geleistet werden.

|| **Altenstadt**, O. A. Geislingen, 20. August. Die vom Schwäbischen Frauenverein eingeführten Wanderlochkurse werden auch hier abgehalten. Die Anmeldungen hierzu waren so zahlreich, daß, nachdem jetzt der erste Doppelkurs zu Ende ging, schon wieder ein zweiter und dritter Doppelkurs — getrennt in Mittags- und Abendkurs — gegeben werden muß.

|| **Zauggau**, 20. August. Der heutige Sonntag der oberschwäbischen Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen wird am Sonntag, den 28. August hier tagen. Gegenstände der Verhandlungen sollen sein: Vortrag über die im Entwurf geplante Ausdehnung der Schutzbestimmungen der jugendlichen Arbeiter für Motorwerkstätten; Vortrag über die gegenwärtige neue Anregung, Belehnung der Buchforderungen betreffend; Erläuterung und Bekanntgabe der neuerrichteten Geschäftsstelle in Stuttgart für die Mitglieder der Gewerbevereine des Landes; Besprechung und Antrag über den Anschluß der Berufsgenossenschaften an den Postschiffverkehr; Bemängelung des neuen 25-Pfennigstückes usw.

|| **Tettmann**, 21. August. Ein Knecht, der vor einiger Zeit wenige Tage bei einem Bauern in Baumgarten bedienstet war, stahl diesem am hellen Tage, während die Leute auf dem Feld waren, ein Kind aus dem Stall, führte es fort und verkaufte es an einen Bauern in Eibratshaus. Er suchte dann in verschiedenen Wirtschaften herum, wurde aber bald eingeholt und in sicheren Gewahrsam gebracht. Von dem Geld hatte er ca. 14 Mark verbraucht.

|| **Friedrichshafen**, 20. August. Das Luftschiff L. 3. 6 ist um halb 3 Uhr zu einer Probefahrt aufgestiegen. Kurz nach vier Uhr ist es wieder glatt gelandet.

|| **Friedrichshafen**, 21. August. Das Luftschiff L. 3. 6 ist heute früh 5.50 Uhr zu seiner Fahrt nach Baden-Baden aufgestiegen und hat die Richtung nach Donaueschingen eingeschlagen. Um 7.30 Uhr passierte es Tuttlingen, um 8 Uhr Bisingen, um 10 Uhr Offenburg. Um 10.30 Uhr erschien das Luftschiff bei herrlichem Wetter über Baden-Baden und führte dort einige Kurvenbewegungen aus. Um 10.40 Uhr erfolgte die glatte Landung vor der Halle bei Dos.

|| **Augsburg**, 21. August. Die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nahm heute vormittag mit einem im Dom zelebrierten Hochamt ihren Anfang. Auf dem Domplatz war eine Tribüne errichtet, von der aus die anwesenden geistlichen Würdenträger und die Mitglieder des Komitees den Festzug beobachteten, der sich um 2 Uhr in Bewegung setzte. Den Festzug bildeten 556 Ber-

eine mit 46 Musikkorps. Der Vorsitzende, Justizrat Reiser, eröffnete abends die Versammlung mit einer längeren Ansprache, die er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Papst, den Kaiser und dem Prinzregenten schloß.

* **Mainz**, 20. August. Der Gouverneur hat noch gestern nachmittag einen ausführlichen Bericht über den gestrigen Unglücksfall, der sich bei den Sprengübungen der Pioniere ereignete, an den Kaiser abgesandt. Heute morgen traf der Höchstkommandierende v. Eichhorn von Frankfurt hier ein und besuchte die in dem Militärlazarett untergebrachten Offiziere und Mannschaften, die bei den gestrigen Sprengungen betäubt worden waren. Alsdann besichtigte der Korpskommandeur eingehend die Unfallstelle. Der Zustand der Offiziere und Mannschaften ist befriedigend, ebenso derjenige des Wachtmeisters Lechner von der Feuerwehr.

Zur Abwehr der Fleischnot.

* **Adln**, 20. August. An leitender Stelle veröffentlicht heute die königliche Zeitung einen längeren, die Fleischsteuerung besprechenden Berliner Artikel, worin zur Abheilung der Fleischnot erklärt wird, daß eine Vieheinfuhr in Grenzschlachthäuser, in denen das Vieh sofort geschlachtet werden kann, doch wohl mit solchen Vorichtsmaßregeln gemacht werden könnte, daß eine Ansteckungsgefahr ausgeschlossen ist. Allerdings müsse dann auch bei der Verwaltungsbehörde der gute Wille vorhanden sein, wirklich größere Fleischmengen nach Deutschland hereinzulassen; denn sonst kann das durch Schikanen aller Art doch hintertrieben werden. „Im übrigen wollen wir uns nicht auf den Vorschlag der Schlachthäuser festlegen, sondern auch die Prüfung der Frage nicht ausschließen, ob nicht auch in einzelnen Fällen der Handel bezw. die Fleischer einen Teil der Schuld tragen. Es ist vorgekommen, daß man in einzelnen Städten angesichts der ungerechtfertigten Preiserhöhung mit der Drohung vorgegangen ist, durch Errichtung städtischer Schlachtereien eine Preisregulierung vorzunehmen. Solche Vorkommnisse deuten darauf hin, daß man nicht allein die Grenze ins Auge fassen, sondern die Frage nach allen Seiten betrachten und vertiefen soll. Daß die Drohung, den Fleischverkauf in städtische Regie zu übernehmen, seinerzeit nicht grundlos erfolgte, ging daraus hervor, daß schon auf die Drohung hin die Fleischpreise fielen. Sollte die Regierung ernstlich an die Unternehmung der Fleischsteuerung herantreten, so wäre es nur zu billigen, schon im Interesse der Unparteilichkeit, wenn sie ihre Aufmerksamkeit auch dieser Möglichkeit der Abwehr der Fleischsteuerung zuwendete.“

Die Posener Kaiseritage.

* **Posen**, 20. August. Gleich nach der Einfahrt des Kronprinzen und der übrigen Prinzen in die Stadt nahm die Polizei ihre umfangreichen Absperrungen vor. Geduldig harrte die eingezwängte Menge fast zwei Stunden. Für Abwechslung sorgten aber bald viele Vereine, die mit Fahnen zur Spalierbildung zogen, und schließlich die Regimenter, die mit klingendem Spiel die Feststraße heruntermarchierten. Die Tribünen füllten sich schon sehr bald, und nach 3 Uhr war an ein Durchkommen nicht mehr zu denken. Lebhaft begrüßte die Menge den Kronprinzen und die Kronprinzessin, die mit

Lesestück

Wohlthaten, still und rein gegeben,
Sind Tote, die im Grabe leben,
Sind Blumen, die im Sturm besteb'n,
Sind Sterne, die nicht untergeh'n.

In den Fjorden.

Novelle von Nagelskine Krabg. Uebersetzung von D. Hesse.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der junge Mann antwortete, solange man sich selbst helfen kann, nähme man seine Zuflucht nicht zu andern Menschen, und er fügte hinzu, seine Mutter habe ihm mehr als einmal gesagt: „Jeder hat sein Kreuz auf dieser Welt zu tragen.“

Bei diesen Worten wischte sich Lars die Augen und reichte Tor, dem jungen Manne, einen Krug Bier.

„Wenn es Dir paßt, Tor,“ sagte er nach einigen Augenblicken, „so kannst Du hierbleiben und das Leben, das wir auf Lufne führen, mit uns teilen.“

Der junge Mann dankte dem Onkel, leerte das Glas als Zeichen der Einwilligung, und alles wurde geregelt und besprochen. Und als Lars seine kaltblütige Ruhe wiedergewonnen, sagte er noch zu Tor:

„Du tust dieselbe Arbeit wie die Knechte — so hast Du Anspruch auf Lohn, und das ist noch besser.“

Dieser Meinung war auch Tor, der sich mutig an die Arbeit machte.

Im Anfang standen ihm die beiden Brüder wohlmo-

genüber. Der eine war von vornherein freundlich mit ihm gewesen, und das genügte, daß der andere ihm eine noch lebenswürdigerere Miene zeigte.

Nun aber war Tor ein hübscher Bursche mit braunem seidenweichen Haar, mit großen, klaren und glänzenden Augen und intelligenter Stirn — in ewig gleicher Laune seine Arbeit verrichtend, mochte sie groß oder klein sein. Und Niels und Amund erkannten bald die klägliche Rolle, die sie ihm gegenüber spielten, und zum erstenmale bemerkten sie, daß die Natur ihnen das Angebinde der Schönheit nicht verliehen.

So offen er sich jedoch jedem Menschen zeigte, so gab es doch Augenblicke, wo er sich gern den Wegen der Brüder von Lufne fernhielt. Wenn die Arbeiten beendet waren, zog er sich oft in die Einsamkeit zurück — er legte sich unter einen Baum, wo ihm das Alleinsein so recht gefiel, anstatt daß er sich zu den andern in die Küche gesetzt hätte. In ihrer Eifersucht aber flohen Amund und Niels ihn, wo sie nur konnten, denn sie fühlten sich in seiner Gegenwart verlegen. Doch als sie Tor zu wiederholten Malen in Augotts Gesellschaft begegnet waren, mußte eine neue Wendung eintreten.

„Eure Schwester scheint recht viel für den Burschen übrig zu haben!“ begann Lars, der seiner Gewohnheit getreu am Herde saß und trank.

Er begleitete diese Worte mit einem böshaften Blick, den er seinen beiden Söhnen zuwarf.

Die Pfeife im Munde, saßen Amund und Niels am andern Ende des Tisches. Augott hatte die Küche sorben heimlich verlassen, und Tor war wie gewöhnlich gleich nach der Mahlzeit fortgegangen.

Einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen — die beiden Brüder hatten die Anspielung des Vaters sehr wohl gemerkt, doch antworteten sie nicht.

„Aber daran ist ja nichts auszusehen!“ fuhr Lars nach einigen Minuten des Nachdenkens fort. „Wenn sie sich zuein-

ander hingezogen fühlen, so hindert sie niemand — sie he nichts und auch er hat mir etwas gebabt. So ist die Rechnung bald gemacht.“

„Aber kenne jemand, der sein Wörtchen dabei mitrede wird!“ unterbrach Amund ihn zornig.

Er hatte sich erhoben — in dieser Stellung sah er aus wie ein Ringlämpfer. Der gigantische Schatten, den er auf die Wand warf, stieg empor bis zur Decke...

„Und ich kenne noch einen andern, der auch nicht stumm bleiben wird!“ sagte Niels hinzu mit hartem, stehendem Blick... jedes Wort betonend, als hätte er sie eingegraben mögen in die Steinfliesen. Doch er blieb sitzen und tat, als sei er ganz ruhig.

„So ist's recht gesprochen!“ erklärte Lars — ohne die Pfeife aus dem Munde zu nehmen, murmelte er diese Worte kaum hörbar zwischen den Zähnen hervor.

Und das war alles — Amund ging bald hinaus, und wenige Minuten später stand auch Niels auf und folgte ihm auf demselben Wege.

In der Haustür blieb er einen Augenblick stehen und ließ die Blicke umherschweifen. Doch er bemerkte niemand. Da glitt er an dem Hause entlang und um die Ecke, wo er Amund begegnete, der in umgekehrter Richtung suchte. So schlichen aneinander vorüber wie zwei Hunde, die jeder einer Knochen im Mause tragen. Niels stieg die wenigen Stufen hinauf, die ins Feld führten, und man hätte glauben können er ginge nur müßig spazieren. Amund kehrte um — er ging vor dem Wohnhause her und dann vor dem Scheunentor, in dessen Nähe Tor, seine Pfeife rauchend, mit Augott plauderte die auf einer Steinbank saß. In dem gleichen Augenblicke, wo Amund vor ihm berging, erschien Niels an der andern Seite des Tores.

„Du hast wohl manchmal ein heimliches Stelldichlein mit dem Burschen, he...?“ rief Amund aus, sich an Augott

dem Prinzen Karl August Wilhelm zusammen in einem Automobil zum Empfang nach dem Bahnhof fahren und den Prinzen Eitel Friedrich und seine Gemahlin, die ja, wie man hier annimmt, zunächst im Schlosse residieren sollen. Pünktlich um vier Uhr kam der Kaiser auf dem Bahnhof an, und in demselben Moment ging auf dem Schlosse zum ersten Mal die Kaiserstandarte hoch. Bald fuhr auch der Kaiser und die Kaiserin im Automobil im langsamem Tempo ohne militärische Eskorte in die Stadt ein. Das kaiserliche Automobil fuhr langsam bis zu der Stelle, wo sich die Stadtverordneten und der Stadtrat mit dem Oberbürgermeister an der Spitze aufgestellt hatten, vor die Tribüne, wo Ehrenjungfrauen standen. Der Oberbürgermeister erinnerte in einer Ansprache an die Worte des Kaisers, die er beim Einzug im Jahre 1902 sprach, als er die Rayonbeschränkungen aufhob und betonte, daß diese Aufhebung den Ausbau der Stadt mächtig gefördert habe. Er erwähnte die tatkräftige Fürsorge der Hohenzollern, die Besuche früherer Hohenzollern, dankte dann für die Erbauung des Schlosses und schloß mit dem Kaiserhoch, in das die Menge einstimmt. Dann erwiderte der Kaiser in einer kurzen Ansprache auf die Rede des Oberbürgermeisters und betonte, daß nun Posen durch die Erbauung des Schlosses eine Residenzstadt geworden sei. Er nahm aus den Händen des Oberbürgermeisters den Ehrentrunk entgegen. Das Töchterchen des Oberbürgermeisters, das sodann ins Automobil gehoben wurde, überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Unter mächtigen Jubelrufen fuhr dann der Kaiser zum Portal, wo ihn der Erbauer des Schlosses, Geheimrat Schwichten, und das Gefolge empfingen. Geheimrat Schwichten überreichte dem Kaiser den goldenen Schlüssel. Als der Kaiser das Schloß betreten hatte, läuteten die Glocken aller evangelischen Kirchen eine halbe Stunde lang. Der Kaiser machte einen Rundgang durch das Schloß und sah dann von einem Fenster des Schlosses den Einzug und den Abzug der Fahnenkompagnie an, von der den Schloßplatz dicht umlagernden Menge lebhaft begrüßt.

Berlin, 20. August. Laut dem „Reichsanzeiger“ verließ der König die Stadt Posen aus Anlaß der Einweihung des Schlosses den Titel Residenzstadt.

Ausländisches.

Budapest, 20. August. Während der Feldübung der Infanterie-Regimenter Nr. 48 und 99 bei Altonowicz wurden auf sieben beim Essen stehende Offiziere des Regiments Nr. 48 sieben Kugeln durch ein Fenster abgegeben. Die Offiziere setzten sofort dem Täter nach und fanden in einer Schlucht einen Mann des 99. Regiments tot. Er hatte sieben Schüsse auf eine Entfernung von 300 Schritte abgefeuert und sich dann selbst getötet. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

Marseille, 19. August. Ein Schiffskoch, der von dem Präsidenten des Seegerichtshofes Pottier verhört wurde, feuerte plötzlich auf diesen einen Revolver schuss ab, der aber fehl ging. Der Attentäter wurde verhaftet. Im Laufe eines Monats ist dies der zweite Attentatsversuch, der gegen Pottier von eingeschriebenen Seeleuten begangen worden ist.

wendend. Und mit einem höhnenden Lachen war er verschwunden.

Zugleich aber stieß Tor einen Schrei aus und schlug auf den Boden — ergrimmt über die Frage, die sein Bruder an das junge Mädchen gerichtet, hatte Niels dem Kessen seines Vaters ein Bein gestül.

„Holla, Du legst Dich ja lang auf die Erde!“ spottete Niels und entfernte sich kalt.

Einige Zeit nachher sah Augott vor dem Feuerherd, daß Strichzeug in der Hand. Doch ihre Arbeit wollte garnicht vom Fleck — ihre Finger bebten, wenn sie die Maschen zählte, und ihre Augen waren feucht von Tränen.

Augott wußte, daß die beiden Brüder ihre Begegnungen mit Tor jetzt mit andern Augen ansahen als vorher und ihnen eine Bedeutung beilegen, die sie in Wirklichkeit garnicht hatten — sie erkannte, daß von nun an nicht sie allein den Jörn der Zwillinge fürchten mußte, sondern daß ihr unverföhllicher Haß mit gleicher Erbitterung auch Tor bedrohte. Und was ihr bisher nie so recht zum Bewußtsein gekommen, ließ jetzt eine gewisse Ahnung in ihr Herz einziehen — was es für sie noch eine Zufluchtsstätte auf Vahne? Konnte sie auch nur auf Vahne bleiben? Gewiß, ihre Mutter hatte sie im Todeskampfe angefleht, über den Stiefvater zu wachen und den Kummer seiner alten Tage zu lindern. Doch obgleich sie der armen Ingeborg dieses heilige Versprechen gegeben, fragte sie sich in diesem Augenblicke, ob sie diesen Schwur auch halten und somit ihre persönliche Sicherheit in Gefahr bringen dürfte.

Dies war inzwischen zu Bett gegangen und lag in tiefem Schlafe. Es war schon spät am Abend — der Herbstwind rüttelte an Fenstern und Türen und fing sich im Ramin mit unheimlichem Geulen. Die Zeiger der großen Standuhr zeigten bereits auf eine späte Stunde, und schon lange hatte Augott ihr Strichzeug zusammengewollt. Doch sie konnte sich nicht entschließen, zur Ruhe zu gehen — sie hatte eine Hand-

Petersburg, 20. August. In Chartow fand unter dem Vorsitz von Professor Rein eine Beratung der Vertreter der von der Cholera meistbetroffenen Gouvernements Zekaterinoslaw, Chartow, Cherson, Taurien, Woronesch und Dongebiet statt. In der Beratung wurde ein allgemeiner, sehr weitgehender Mangel an ärztlichem Personal festgestellt, der im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß das Ministerium des Innern jüdischen Ärzten und Heilgehilfen den Sanitätsdienst im Cholera-gebiet nicht gestattet. Die Epidemie erweist sich schon jetzt von den schwersten Folgen für Industrie und Handel. Besonders leidet der Kohlenbergbau, da die Förderung erheblich zurückgegangen ist; in dem betroffenen Gebiet wurden bereits fünf Hochöfen aus-geblasen.

Settine, 21. August. Am 28. August morgens wird die Proklamation Montenegro zum Königreich erfolgen. Unmittelbar darauf wird sie den hiesigen fremden Vertretern mitgeteilt. Es findet ein Tebeum und im Anschluß daran eine Gratulationscour statt. Als Doyen des diplomatischen Korps wird der italienische Gesandte im Namen seiner Kollegen den König beglückwünschen. Das Eintreffen des italienischen Königspaares wird für morgen, die Ankunft König Ferdinands von Bulgarien heute erwartet.

Teheran, 20. August. Zwischen dem Regenten und dem Kabinett hat eine Veröhnung stattgefunden. Der Regent bleibt auf dem Posten. In der Medschlis wurde ein Antrag eingebracht, Sattar Khan und Bagir Khan lebenslängliche Pensionen zu gewähren. Auf die neuerdings erfolgte Interpellation betreffend die Räumung des Landes von den russischen Truppen antwortete der Minister des Außern, Rußland beabsichtige, der persischen Regierung einige neue Bedingungen zu stellen, die in Anbetracht der freundschaftlichen Gefinnungen Persien gegenüber wahrscheinlich nicht allzu drückend sein werden.

Misere.

* Nach dem Muster des Dichtenrader Bomben-atten tats ist dem Eigentümer des Restaurants „Strauchwiese“ in Pankow ein Expressbrief zugegangen, in dem er aufgefordert wird, 500 Mark an einer bestimmten Stelle niederzulegen. Als letzter Termin war der Freitag Abend angegeben. In dem Briefe heißt es, in der Nähe der bezeichneten Stelle sei eine Blechbüchse vergraben, in die das Geld gelegt werden solle. Falls Anzeige erfolge, werde die ganze Familie in die Luft gesprengt werden. Tatsächlich wurde die Blechbüchse gefunden. Die Nachforschungen bewegen sich nach einer ganz bestimmten Spur.

* In Bromberg wurde auf einen Offizier, der von einem Rundgang nachts heimkehrte, von einem unbekanntem Attentäter geschossen. Ein Schuß ging vorbei, der andere durchbohrte den Mantel. Es gelang dem Offizier nicht, des Täters ansichtig zu werden. Er ist auch bis jetzt noch nicht gefast.

* Das durch die Feuerbrunst in der Bräufel-Kunststellung gleichfalls zerstörte Post- und

voll Frachtenreis auf das Feuer geworfen, und die wieder auflebende Flamme warf einen helleren Schein durch die Nacht. Vor Furcht und Angst krampfte sich dem jungen Mädchen das Herz zusammen. Sie wagte sich nicht zu erheben und blieb wie angewurzelt auf ihrem Stuhle sitzen. Ein Raub des Zweifels und der Seelenangst.

Da wurde plötzlich die Tür vorsichtig von außen geöffnet — Kumond trat über die Schwelle und näherte sich dem jungen Mädchen fast wie ein Wolf.

„Bist Du bleib, wo Du bist!“ raunte er ihr zu, als sie sich erhob.

„Ich habe nichts mehr hier zu tun!“ antwortete sie, und sich umwendend wollte sie fortgehen, obgleich die Beine ihr den Dienst verweigerten.

„Gottest Du denn vor dem Scheumentor etwas anderes zu tun?“ fragte Kumond in vorwurfsvollem Tone, und wendete sich zu ihr in einer Haltung, die sie zurückweichen ließ. . . bis vor den Herd. Der junge Mann aber trat immer näher und sah sie starr an — er wußte, Augott würde nur ruhigen Worten nachgeben, und er rang mit seinem Jörn, um ihn zu überwinden. Doch seine Gesichtszüge, in denen nur Leidenschaft loderte, verrieten ihm, anstatt für ihn zu sprechen. Seine Züge zeigten zugleich alles Gute und alles Böse, das in seinem Herzen wohnte. Sogar hätte ein aufmerksamer Beobachter einen schwachen Schimmer der Güte darin entdecken können. . . allein nur einer fast unmerklichen Güte und so flüchtig, daß es ihm nicht möglich war, das wilde Aufwallen der brutalen Selbstsucht zu verhehlen, die die Grundlage seines Charakters bildete.

Die Augen auf Augott gebietet, blieb er einige Zeit unbeweglich — in den hartesten Linien ihres Antlitzes suchte er die Gefühle zu lesen, die sie belebten. Es wollte ihm jedoch nicht gelingen. In den Blicken der Mädchenaugen lag aber eine Bitte denn ein Tadel. . . Die Bitte einer Schwester, deren

Telegraphenamt hat in einem Umbau des Festsaales seinen Betrieb wieder aufgenommen.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in einer spanischen Fischkonservenfabrik zu Leguacitir. Die 19jährige Arbeiterin Julia Andrade war mit der Ueberwachung eines großen Kessels betraut, in dem Thunfische in Del siedeten. Durch einen unglücklichen Zufall fiel das Mädchen in das siedende Del. Als die Unglückliche herausgezogen wurde, war sie vollständig gefotten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. August. (Schlachtviehmarkt) Zugetrrieben 134 Stück Großvieh, 102 Kälber, 490 Schweine Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 97 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farten) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 79 bis 81 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 92 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 87 bis 90 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 68 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 47 bis 58 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 102 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 96 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 95 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 72 bis 74 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 65 bis 68 Pfennig.

* **Stuttgart, 20. August.** Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Preiselbeeren 20—25 Pfg., Himbeeren 35—40 Pfg., Johannisbeeren 14 Pfg., Aptriosen 20—35 Pfg., Pflaumen 10—12 Pfg., Äpfel 8—15 Pfg., Birnen 10—25 Pfg. per Pfund. Kleine Feinmorgurten kosteten 40—45 Pfg. per 100 Stück, Feinmorgurten 6—8 Pfg. per Pfund.

* **Stuttgart, 20. August.** Dem Silbertraumarkt waren etwa 800 Stück zugeführt. Preis 20—30 Pfg. per Stück.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsfelle für Obstverwertung in Stuttgart, Gßlingerstraße 15 I.

Obstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 20. August. Äpfel 6—15 M., Birnen 10—25 M., Preiselbeeren 20—25 M., Brombeeren 22—30 M., Pfirsiche 25—35 M., Aptriosen 25—30 M., Mirabellen 25—30 M., Pflaumen 8—10 M., Reineclauden 15—18 M., Zwetschgen 14—16 M., Hagebutten 12 M., alles per 50 Kg. Verkauf lebhaft. Zufuhr stark. Sortenpreise: R. Alexander, Croncels und L. Suffield 12—15 M., L. Grosvenor, Hawthornden und Reswid Coblin 11—14 M., Roter Riesling 10 M., Gellni 7—10 M., Falläpfel 6—8 M., Geißhirsle 16 bis 18 M., Williams, Clapps, Amankis und Gellerts S. S. 20—25 M. (besonders große und schöne Exemplare noch teurer) Dopp. Philippsh. 20—23 M., Römische Schmalzbirn 12—16 M.

Vorausätzliches Wetter

am Dienstag, den 23. August: Langsame Aufbeiterung, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Laut. Altmühl.

stimmte Veredksamkeit das Herz eines Bruders rühren möchte, um ihn zu bessern. Allein wie hätte Kumond die Bedeutung dieses Blickes erkennen können — er, der seine geschwisterliche Freundschaft für das junge Mädchen degte und sich nur zu ihr hingezogen fühlte durch die blinde, rasende Leidenschaft?

„Bist Du böse?“ fragte er leise, ihr die Hand auf die Schulter legend.

„Ich weiß nicht, was ich bin. . .“ antwortete Augott, sich betreuend.

Doch im gleichen Augenblick stieß sie einen Schrei aus — sie bemerkte das hohlerfüllte Gesicht Niels, das sich von draussen an die Fensterscheibe presste. . .

Fortsetzung folgt.

§ Herr und Frau. Herr Hans Wahler, ein New-Yorker, befindet sich in einem Dilemma, weil er einen Vertrag nicht erfüllen will, durch den er sich verpflichtete, sein Leben lang für ein wöchentliches Salär für seine Frau zu arbeiten. Er ist in die Dienste einer Konkurrenzfirma übergegangen. Herr und Frau Wahler gingen vor einigen Jahren von Wien nach New-York, wo die Frau eine Konditorei eröffnete. Das Geschäft ging so flott, daß Frau Wahler es in eine Aktiengesellschaft umwandelte und einige Aktien ihrem Gatten gab, die meisten aber für sich behielt. Darauf schloß sie mit ihrem Manne den erwähnten Vertrag. Nach einiger Zeit verlangte er eine Gehaltserhöhung, die ihm aber von der Frau „Prinzipsalin“ abgelehnt wurde, da sie der Meinung war, daß 60 M. wöchentlich bei voller Pension genug seien. Da aber ließ sich dem Wahlerschen Geschäft gegenüber eine Konkurrenzfirma nieder, die die Dienste Wahlers höher bewertete, und dieser nahm die Stellung an. Die Frau ist nun gegen ihn klagbar geworden und fährt an, daß ihr Gatte, wenn er nichts zu tun hat, sich in die Baden-türe stellt und sie auslacht.

Bauafford.

Die bei Erbauung eines neuen Wohnhauses für D. Karl Walz, Gärtner in Egenhausen vorkommenden Bauarbeiten wie: **Grab-, Maurer- und Cementarbeiten, Zimmerhandarbeit, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Fläschner- u. Anstricharbeiten, sowie Eisenballen-Lieferung** sollen im Submissionswege veraffordiert werden.

Zustragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Samstag den 27. Aug. d. J. nachmittags 4 Uhr bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Die Eröffnung der Offerte findet am gleichen Tag abends 6 Uhr im Cäfen in Egenhausen statt.

Altensteig, den 20. August 1910. K. K.

Stadtbaumeister Henzler.

Bis 28. August
verreißt
Dentli Holzinger, Nagold.

Altensteig.
Eine schöne
Wohnung
mit Keller, Garten und Magd-
kammer ist sofort oder später
zu vermieten, sowie einige schöne
möblierte Zimmer.
Carl Henzler Wtw
Karlshöhe.

Altensteig.
Alte
Kernen
Mühlfrucht
Roggen-Waizen
Roggen
empfehle billigst
Carl Silber
Mühlbesitzer.

Altensteig.
Besonderer Umstände halber ver-
kaufe ich meinen
Acker
18¹/₂ Ar in der äußeren Reute, samt
Alee-, Frucht- und Kartoffel-
ertrag, sowie
2 Bärne
in der Wolfsgasse.
Ein Kauf kann jeden Tag mit
mir abgeschlossen werden.
Alb. Birkle jun.

Bühler Frühzwetschgen
ebensogut als Spätzwetschgen,
vortrefflich zum Einmachen
v. Pg. 14 Pg. ab hier, hat
abzugeben
E. E. Schmidl, Obstkulturen
Lauten a. R.

Nadelstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.
Scheidholz aus sämtlichen Distrikten:
Förchen Langholz: 331 Stück
mit Jm. 11 L., 29 II., 88 III.,
53 IV., 31 V., 9 VI. Klasse.
Förchen Sägholz: 24 Stück mit
Jm. 1 L., 10 II., 3. III. Klasse.
Tannen Langholz: 1143 Stück
mit Jm. 107 L., 145 II., 230 III.,
144 IV., 144 V., 49 VI. Klasse.
Tannen Sägholz: 223 Stück mit
Jm. 116 L., 80 II., 11 III. Kl.
Die bedingungslosen Angebote in gan-
zen und ¹/₁₀ Prozenten der Taxpreise
ausgedrückt sind unterzeichnet, verschlo-
sen und mit der Aufschrift „Angebote auf
Stammholz“ bis spätestens **Freitag,**
den 2. September vorm. 11 Uhr
beim Forstamt einzureichen, worauf
sofort im Waldhorn in Enzklösterle
die Eröffnung der Angebote erfolgt.
Abfahrtermin 1. Januar 1911. Los-
verzeichnisse unentgeltlich vom Forst-
amt.

Altensteig. Belegenheitskauf!

Um zu räumen,
eine Partie
1a. Allgäuer Limburgerkäse
¹/₂—³/₄ reif, haltbar
bei einzelnen Laibchen 1 Pfd. 36 S
10 Pfd. Abnahme 1 Pfd. 34 S
eine kleinere Partie
durchreise Limburger-
und Stangenkäse
das Laibchen 30 S und 40 S
solange Vorrat reicht, bei
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Ein fleißiger
Arbeiter
kann sofort oder innerhalb 14
Tagen eintreten bei
Walz, Bohmühle.

Altensteig.
Dankagung.



Für die mir während der Krankheit
und dem zu frühen Hinscheiden meiner
lieben Gattin
Anna Luz
geb. Zettler
erwiesene Teilnahme, sowie für die zahl-
reiche Leichenbegleitung, für den erhebenden
Gesang des Liederkranzes und für die
vielen Blumen Spenden dankt innigst
Lorenz Luz jr.
mit seinen Angehörigen.

Schernbach.
Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters u. Schwiegervaters,
sowie für die ehrenvollen Nachrufe und
Begleitung der titl. Militärvereine
sagen ihren tiefgefühltesten Dank
Hugo Böding jr., Schernbach,
Rudolf Böding, Böhmlesmühle,
und **Frau Johanna geb. Reichert.**

Altensteig.
Sofort ein besseres möbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht.
Offerten an die Exp. ds. Bl.

Altensteig
Milch
ist zu haben bei
J. Waidelich.

Zur jetzigen Hauptverbrauchszeit
empfehle billigt
mein großes Lager in **Glas-Waren** insbesondere:



Einmachgläser
von ¹/₂ bis 4 Liter Inhalt
Honig-Gläser
Gelee-Gläser
in 4 Größen

Kieffer-Konservengläser
zum Einbalsamieren von Obst, Gemüse u. Fleisch
Victoria-Konservengläser
in verschiedenen Größen



Glastolben
mit und ohne Strohgewebe
Desgl. mit Weidengeflecht,
(sog. Demjohus)
von 2—25 Liter Inhalt.



Milchbecher zc.





Citronenpressen zc.





C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.

